

## Kaum zu glauben: Alle Parteien haben den Rieckhof lieb



**Harburg** - Kaum zieht sich der langjährige Harburger Bundestagsabgeordneter und frühere Hamburger Erster Bürgermeister **Hans Ulrich Klose** aus der Politik zurück, ändert sich auch in seinem Wahlkreis einiges – und zwar nicht gerade zum Positiven. Diesen Eindruck hat CDU-Kreischef **Ralf-Dieter Fischer**.

In der Bezirksversammlung erinnerte er daran, dass Klose wenige Tage vor seinem Rücktritt als Bürgermeister noch schnell die Senatsdrucksache zur Gründung des Stadtteil-Kulturzentrums Rieckhof auf den Weg gebracht hatte. Und nun, am Ende von Kloses Politikkarriere beginne seine Partei, das Erfolgsmodell Rieckhof zu demontieren.

Der Harburger DGB-Vorsitzende **Detlef Baade** hatte die Abgeordneten in der Bürgerfragestunde um eine Stellungnahme zur Zukunft des Rieckhofs gebeten. Alle bekannten sich zum Rieckhof, ohne „wenn und aber“. Man musste schon genauer hinhören, um die kleinen, aber möglicherweise entscheidenden Unterschiede wahrzunehmen.

So beteuerte SPD-Fraktionschef **Jürgen Heimath** zwar: „*Wir stehen zum Rieckhof. Und das haben wir auch nie in Frage gestellt.*“ Aber als **Heinke Ehlers** von den Grünen vermute, es gehe der SPD vielleicht ja gar nicht um den Rieckhof, sie habe vielmehr ein Problem mit dem Trägerverein und dessen Angestellten, den aufmüpfigen Rieckhof-Geschäftsführer **Jörn Hansen** (Foto), schwieg die SPD.

Aber auch die FDP, die Hansen bis vor rund einem Jahr treu zur Seite stand, seine Geschäftsführung in den letzten Monaten aber auffallend heftig kritisiert hatte, gab sich unschuldig. „*Wir wollen dem Rieckhof doch nur helfen, wirtschaftlicher zu arbeiten*“, sagte die Nachwuchs-Liberale **Viktoria Pawlovski**. Wie das gehen könnte, davon hat **Sabine Boeddinghaus** von der Linken ein konkrete Vorstellung: „*Es ist ein absolutes Unding, dass der Rieckhof einen großen Teil der Fördersumme gleich wieder als Miete für die Immobilie an die Stadt zurücküberweisen muss. Und dass die Stadt als Vermieter keinen Cent für die Instandhaltung ausgegeben hat, dies dafür alles dem Rieckhof aufgehalst hat.*“ Ag

**Kommentar von Franziska Schneider am 29.11.2012**

Es ist schon ein Unding, wie die Stadt Hamburg seit Jahren mit dem Geld umgeht. Da werden Milliarden von Euros für Großprojekte investiert, u. a die Elbphilharmonie, die eigentlich kein Mensch braucht, zumindest unsere Kinder nicht. Der Rieckhof hat hier in Harburg schon eine Art "Kultstatus" erreicht. Wo sollen die Kinder denn die Weihnachtsmärchen schauen, wenn nicht im Rieckhof. Aufgrund der finanziellen Misere sind in der letzten Zeit auch die Künstler weg geblieben - ergo bleibt auch das zahlende Publikum fern. Dass die Stadt dann auch noch die horrende Miete kassiert und nichts in die Sanierung investiert... das geht gar nicht. Selbst beim privaten Wohnraum ist der Vermieter für die Sanierung zuständig, also auch hier. Streichen, streichen, streichen... mehr können die Herren der Politik nicht. Vielleicht sollen sie einfach mal die Harburger Kinder in den Rieckhof einladen und dort eine Diskussion mit den Betroffenen führen. Hallo Aufwachen!